Mittag-Ausgabe.

Posener Zeitung

Hundertster Jahrgang.

Nr. 570 — Mittwoch, 16. August. — 1893

Die „Posener Zeitung“ erscheint wochentäglich drei Mal, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Verantwortlicher Redakteur: i. V. C. R. Liebscher in Posen. Fernsprecher: Nr. 102.

Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen. Fernsprecher: Nr. 102.

Politische Uebersicht.

Posen, 16. August.

Die unerwartete Berufung des Grafen v. Posadowsky in das Reichsschatzamt findet in dem „Hamb. Corresp.“, dessen Berliner Beziehungen bekannt sind, folgende Erklärung:

„Man wird schwerlich irren, wenn man die Ernennung des Grafen Posadowsky auf die persönliche Initiative des Kaisers zurückführt. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß der neue Reichsschatzsekretär die Aufmerksamkeit des Herrschers bei dem gleichen Anlasse erregt hat, wie der jetzige preußische Minister für Landwirthschaft, nämlich anläßlich der großen Hochwasserverheerungen, von denen das Flußgebiet der Warthe und namentlich auch die Stadt Posen vor einigen Jahren heimgesucht wurden. Doch ist das nebensächlich. Die Hauptsache ist, daß an der Stelle ein Mann steht, welcher sich des persönlichen Vertrauens des Kaisers erfreut.“

Die Hauptsache dürfte doch wohl sein, daß der Mann, welcher an die Spitze der Reichsfinanzverwaltung gestellt wird, auch seiner Aufgabe voll gewachsen ist. Wir hoffen das von dem Grafen v. Posadowsky, aber seine Thätigkeit während der Hochwasserkalamität scheint uns dafür eine sehr ungenügende Gewähr zu bieten. Deshalb scheint uns auch der Hinweis auf den preußischen Minister der Landwirthschaft wenig glücklich zu sein. Herr v. Heyden hat unseres Erachtens den Beweis erbracht, daß Verdienste auf jenem Gebiete noch nicht zur selbständigen Leitung eines großen Verwaltungsgebietes befähigen. — Uebrigens bestätigt eine Mittheilung des „Hamb. Corr.“, daß die Berufung des Grafen Posadowsky unmittelbar auf den Kaiser zurückzuführen sei, der sich durch keine der sonst in Vorschlag gebrachten Kandidaturen von seinem Vorhaben habe abbringen lassen, „dem Reichsdienst frisches Blut zuzuführen, durch Ernennung einer Persönlichkeit, die er bei seinen wiederholten Besuchen in Posen kennen und schätzen gelernt und über deren Befähigung er sich mittlerweile auf das genaueste zu informiren vermocht hatte“. Seltsam muthet eine weitere Behauptung des „Hann. Cour.“ an, wonach der Kaiser, als er auf seiner Kreuzerfahrt in der Ostsee aus Berliner Zeitungen ersah, daß die Herren v. Huene und v. Schraut als voraussichtliche Nachfolger des Herrn v. Maltzahn bezeichnet seien, „seiner Verwunderung und Mißbilligung über diesen Eingriff der Presse in sein Recht in den schärfsten Ausdrücken Luft machte.“ Wir verstehen nicht, wie die Mittheilung einer Vermuthung über die Neubesetzung des Schatzamts als Eingriff in die kaiserlichen Rechte aufgefaßt werden könnte.

Eine Berliner Zuschrift der „Rhein.-Westf. Ztg.“ über den Plan, in Danzig und Stettin Freihäfen zu errichten, bestätigt die Richtigkeit der Meldung, bemerkt jedoch, daß diese den Thatsachen bedeutend vorauseile:

Richtig ist, daß solche Pläne nicht nur in Erwägung gezogen sind, sondern daß sich auch der preußische Handelsminister Frhr. von Berlepsch für deren Verwirklichung sehr interessirt. Aber abgesehen davon, daß das neu zu wählende Abgeordnetenhaus das letzte Wort dabei mitzusprechen haben wird und dessen Stellungnahme noch gar nicht abzusehen ist, sind auch noch erst die unumgänglichen Grundlagen für die Ausführung der sehr kostspieligen Pläne zu schaffen. Dazu gehört vor allen Dingen ein großes finanzielles Entgegenkommen der zunächst und auch der nur mittelbar betheiligten Gemeinden. Um sich in dieser Beziehung zu vergewissern, hat der Handelsminister Frhr. von Berlepsch, wie wir hören, Vertreter der Staats- und Gemeindebehörden verschiedener Ostseestädte zu einer im Laufe des nächsten Monats in Berlin stattfindenden Besprechung eingeladen. Von dem Ergebniß dieser Vorberathung werden dann die weiteren Schritte abhängen. An maßgebenden Stellen finden die Pläne von vornherein das größte Wohlwollen. Namentlich soll sich auch der Finanzminister Dr. Miquel, der vor zwei Jahren mit dem Handelsminister die Ostseeprovinzen bereist hat sehr dafür interessiren und seinerseits jedes Entgegenkommen in Aussicht gestellt haben.

Die Exzesse, die magyarischer Chauvinismus in Großwardein begangen, finden in der verständigen ungarischen Presse die gebührende strenge Verurtheilung. So schreibt der „Pester Lloyd“:

„Der Großwardeiner Straßenpatriotismus hat dem ihm eigenthümlichen Elan alle Ehre gemacht; schwungvoll, wie er nun einmal ist, hat er mit improvisirten Wurfgeschossen, die er von der Straße aufgelesen, in die Fenster des Bischofs Pavel und des Domherrn Lauran tüchtig — hineingearbeitet. Der ungarische Patriotismus, der wirkliche, der durchaus incompatibel ist mit allem, was wider Vernunft, Duldsamkeit und Gesetzesachtung streitet, wird ihm aber keinen Dank wissen für diese heldenhafte Leistung. Ungarn ist ein Rechtsstaat und man dient ihm nicht, indem man Ausschreitungen begeht, die einen Einbruch in die öffentliche Ordnung und eine Schädigung fremden Eigenthums bedeuten. Wer seinen Unwillen gegen unpatriotische Gesinnungen offenbaren will, der fange damit an, seine eigene geschätzte Entrüstung in einer Form zu manifestiren, die sich im Einklange mit der gesetzlich gewährleisteten Rechtsordnung befindet. Sonst ist das, was er zum Ausdruck bringt, nicht Vaterlandsliebe, sondern Exzeß, der eine patriotische Schminke trägt. Straßentumulte, mit Gewaltthätigkeiten gewürzt, sind Erscheinungen der drohenden Anarchie; und die Anarchie ist auch dann ein gefährlicher Zustand, wenn sie dem Borne des patriotischen Empfindens entquillt ... Der Großwardeiner Fall ist ein umso bedauerlicher, als für die dortigen Exzesse selbst Milderungsgründe schwer aufzutreiben sind. Genau erwogen, was ist es denn eigentlich, was das Blut der Großwardeiner Demonstranten gar so ungestüm in Aufwallung gebracht? Der griechisch-katholische Bischof Pavel und sein Kapitel wurden von einem entlassenen Geistlichen vaterlandsfeindlicher Gesinnungen und antinationaler Umtriebe beschuldigt. Das Pamphlet, das die Anklagen enthält, ist eben erst in die Oeffentlichkeit gedrungen und die Beschuldigten hatten bis nun gar nicht die Zeit, mit einer urkundlich belegten Rechtfertigung vor das Publikum zu treten. Entweder beruhen die Anklagen auf Wahrheit, oder man hat es lediglich mit den Entstellungen eines Rachsüchtigen zu thun, deren Widerlegung den Beschuldigten leicht fallen wird. In beiden Fällen sind die Ausschreitungen nicht nur ungesetzlich, sondern auch völlig überflüssig. Denn werden die Angaben des Pamphletisten widerlegt, dann wird die nationale Entrüstung der Großwardeiner Jugend einem Lügner auf den Leim gegangen sein und den ungerecht Verunglimpften irgend eine Genugthuung bieten müssen. Erweist sich aber die Wahrheit der Beschuldigungen, nun, dann ist es nicht Sache der Jugend, den Unfug zu ahnden, den der Bischof und sein geistlicher Stab zum Nachtheil des Staatsgedankens und auf Kosten des Gesetzes getrieben haben. Dazu sind eben die Justizbehörden da.“

Nachrichten aus Großwardein konstatiren übrigens, daß die öffentliche Ruhe und Ordnung vollkommen wieder hergestellt sind. Wenn die ungarische Presse energisch gegen die Tumulte und deren Anstifter auftritt, so darf sie sich dabei der Zustimmung aller besonnenen staatsbürgerlichen Elemente, auch über die Grenzen Ungarns hinaus, versichert halten, insbesondere auch zu der Mahnung, daß die Politik nicht auf der Straße und, wie wir hinzusetzen möchten, von dem Straßenpöbel gemacht werden sollte.

Im Hinblick auf den Umstand, daß das Haus der Lords die englische Homerule-Bill verwerfen wird, hat Lord Randolph Churchill eine Broschüre für die Primeln-Liga veröffentlicht, in welcher er eine Lanze für das Oberhaus bricht. Dieselbe betitelt sich: „Die Stellung des Hauses der Pairs in der Gegenwart.“ Lord Randolph Churchill erklärt darin, daß, im Falle das Oberhaus die Homerule-Bill verwirft, es für die Rechte der britischen Majorität gegen die schreckliche Dominirung seitens der irischen Partei im Reichsparlament kämpfen werde. Wir führen aus der Broschüre die folgenden Stellen an: Die Stellung des Hauses der Lords ist einfach die: es wird gegen die Homerule-Bill im Namen des ganzen Volkes kämpfen. Es ist das erste Mal in der Geschichte des Oberhauses, daß es im Stande ist, mit einer so unwiderstehllichen Stärke die unbesiegbare Festung, in welcher die Schlüssel unserer Freiheit und die des britischen Reiches sich befinden, gegen eine verzweifelte Partei zu vertheidigen, die jedes Prinzip ihres politischen Lebens — eines nach dem andern — über Bord geworfen und die kein anderes Ziel vor Augen hat, als die Zerstörung der Konstitution des Vereinigten Königreiches herbeizuführen. — Dies Lamento wird dem edlen Lord nichts helfen. Das englische Volk wird, wenn man es befragt, sich für Homerule entscheiden, um so weit es dadurch möglich ist, den ungeheuren Frevel, welcher durch die Jahrhunderte an den armen Iren begangen wurde, zu sühnen und für die Zukunft unmöglich zu machen.

Die Unterwerfung König Behanzins von Dahomey soll, wie aus Paris angekündigt wird, diesmal unbedingt erfolgen. General Dodds, der sich in Marseille wieder nach der Sklavenküste eingeschifft hat, wird das nördlich von Abomey vorgehende Expeditionskorps persönlich befehligen; die Truppen werden so rasch als möglich mittels Dampfer auf dem Uëmeflusse bis zur seichten Stelle bei Tohue befördert und von da auf der Straße über Togressa und Kana nach Abomey marschiren. Die Herrschaft Behanzins soll sich nur noch auf Agony, einige Dörfer im Norden und das Land der Mahis erstrecken. Dorthin wird sich der Kriegszug der Franzosen richten. Das Wetter soll dem Unternehmen günstig sein, da die Regenzeit und die unerträgliche Hitze seit Ende Juli aufgehört hat und gegenwärtig frische, aus dem Westen kommende Brisen die Luft abkühlen. Man schwelgt also bereits in Siegeszuversicht und sieht Behanzin schon als Gefangenen. Ob sich die Ereignisse jedoch so glatt abwickeln werden, darf wohl bezweifelt werden, denn über die Hilfsmittel des dahomeyischen Despoten sind keinerlei verläßliche Angaben bekannt und der Rückzug in unbekannte Hinterländer steht ihm jederzeit offen, wie er auch regelrechte Verbindungen mit der englischen Küste unterhält. Sicher ist jedenfalls, daß die für Dahomey bewilligten 7 Millionen Francs nicht der letzte Kredit sein werden, der für dieses afrikanische Abenteuer nöthig wird.

Die Cholera in Berlin.

In der heutigen Morgennummer wurde schon telephonisch gemeldet, daß die ersten Fälle von Cholera in Berlin amtlich festgestellt worden sind. Der „Reichsanzeiger“ schrieb gestern:

„Unter der polnischen Arbeiterschaft im Osten Berlins sind in den letzten Tagen Erkrankungen an Brechdurchfall vorgekommen, von denen sich bei der bakteriologischen Untersuchung drei als Cholera herausgestellt haben. Die Vermuthung spricht für eine Einschleppung aus Russisch-Polen. Seitens der Behörden sind sofort die umfassendsten Maßregeln ergriffen worden, sodaß die Erwartung berechtigt erscheint, daß der Gefahr einer weiteren Ausbreitung der Krankheit vorgebeugt ist.“

Ueber die ersten Anfänge der Cholera in Berlin schreibt unser Berliner □-Korrespondent unterm 15. d. M.: Wir haben schon vor mehreren Tagen berichten können, daß Prof. Koch persönlich in einem Hause des äußersten Ostens von Berlin erschien, um die Frau eines plötzlich verstorbenen Arbeiters zur Beobachtung abzuholen. Wir fügten hinzu: „Die Untersuchung soll nichts Ungünstiges ergeben haben.“ Das „soll“ erschien uns nothwendig, weil unsere Quellen von einander abwichen. Heute, wo der „Reichsanz.“ drei hier vorgekommene Cholerafälle konstatirt, dürfen wir nachtragen, daß uns einen Tag nach jener Notiz leider bekannt war, daß im erwähnten Falle thatsächlich Cholera vorlag. Die Mittheilung zuerst und sogleich zu bringen, konnte nicht rathsam erscheinen. In solchen Dingen müssen die Behörden das erste Wort haben. Man kann nicht sagen, daß der „Reichsanzeiger“ allzu lange gesäumt hat. Am Donnerstag Morgen machte Koch seinen Besuch in der Frankfurter Allee, und noch bevor die Zeitungen auch nur gerüchtweise über verdächtige Erkrankungen berichten konnten, hat das amtliche Blatt die ungeschminkte Wahrheit gesagt. Der Arbeiter, dessen plötzlicher Tod Kochs Eintreten veranlaßte, hieß Kienast. Der Name ist so unpolnisch, wie nur möglich. Nun spricht aber der „Reichsanz.“ davon, daß „unter der polnischen Arbeiterschaft“ die drei Cholerafälle vorgekommen seien. Man muß es hiernach dahingestellt sein lassen, ob der Fall Kienast einen vierten Fall bedeutet. Nach dem „Reichsanzeiger“ spricht die Vermuthung für eine Einschleppung aus Russisch-Polen. Worauf die Vermuthung sich stützt, wird nicht gesagt. Wir möchten daran erinnern, daß die Einwanderung russisch-polnischer Landarbeiter seit einiger Zeit gewisse Erleichterungen erfahren hat. Solche Landarbeiter könnten denn wohl ihren Weg nach Berlin gefunden haben, obwohl ziemlich strenge Kautelen dafür vorgesehen sind, daß diese Saisonarbeiter, wenn man sie nicht mehr braucht, wieder über die östliche Grenze abgeschoben werden. Uebrigens hat sich Koch mit seinen „Vermuthungen“ über das Einschleppen von Cholera schon einmal geirrt. Mindestens konnte er durch gar nichts beweisen, daß russische Auswanderer die Cholera nach Hamburg gebracht haben sollten, und in Hamburg überwiegt noch heute die Ansicht, daß die Seuche durch ein französisches Schiff eingeschleppt worden sei. Selbstverständlich haben die Behörden hier sofort die nöthigen Sicherheitsmaßregeln ergriffen. Man wird ja sehr schnell erfahren, ob zu diesen Maßregeln auch die unglückseligen Verkehrsbeschränkungen gehören sollen, mit denen wir uns im vorigen Jahre in den Augen aller Verständigen lächerlich gemacht haben. Für das ebenso nutzlose Desinfiziren läßt sich wenigstens ein psychisches Moment anführen. Die Menge muß ein sichtbares Zeichen haben, woran sie die Fürsorge von Staat und Stadt erkennen kann, und wenn es nichts hilft, so schadet es doch auch nichts, wie denn ein weiser Arzt Himbeersaft mit irgend einer schlechtschmeckenden indifferenten Sache in der Apotheke anfertigen läßt, nur damit der Patient glaube, vertraue und — trotz der Medizin — gesund werde. Aber um die Freiheit des Verkehrs möchten wir gebeten haben, weil hier der Spaß aufhört.

Deutschland.

□ **Berlin**, 15. Aug. Immer lauter werden die Klagen der russischen Landwirthschaft über den russischen Zollkrieg. Namentlich ist es der größere Grundbesitz, der sich in seiner Existenz bedroht fühlt. Mehrere Blätter bringen Zuschriften aus Rußland, wonach die Landwirthe, die durch die Mißernten der letzten Jahre in ihren Geldmitteln sehr beschränkt sind, mit Kreditschwierigkeiten zu kämpfen haben und beim Fallen der Getreidepreise dem Ruin entgegengehen. Wenn der russische Großgrundbesitz mehr als bloß reden und die Faust in der Tasche ballen kann, dann würde er sich als ganz annehmbarer Bundesgenosse für uns erweisen, um Herrn Witte zur Vernunft zu bringen. Ob sich die Landwirthschaft des Zarenreiches Gehör zu verschaffen ver-

mag, das müssen wir abwarten. Aber man möchte es bezweifeln, da auch bisher schon die Regierung wenig Rücksicht auf die agrarischen Interessen genommen hat. Freilich könnte keine Rücksicht so groß und umfassend sein, daß sie dem Großgrundbesitz wirklich zu helfen im Stande wäre. Es ist eine durch eine grausome Statistik belegte Thatsache, daß der russische Großgrundbesitz verschuldet wie der keines zweiten Landes ist, und daß die Besitzer ihren Grund und Boden weniger festzuhalten vermögen, als es der Großgrundbesitz in den westlichen Ländern immer noch kann. Im Jahre 1890 veranstaltete die russische Regierung eine Untersuchung über das Sinken der Preise der landwirthschaftlichen Produkte. Die Kommission erklärte in ihrem amtlichen Bericht u. A. Folgendes: „Keinen Fortschritt hat die russische Agrikultur in den letzten 25 Jahren zu verzeichnen, sondern im Gegentheil läßt sich der Rückgang nicht verkennen. Die fortwährend steigende Getreideausfuhr beweist hier nichts; nicht von der steigenden Produktivität des Bodens, sondern von der Inangriffnahme neuer, bisher unter dem Pfluge nicht gewesener Parzellen und von der äußersten Ausbeutung des Bodens rührt die Zunahme der Ausfuhr her! Fest steht die Thatsache, daß der Boden immer ärmer, die Zahl der großen adeligen Güter immer kleiner wird und die Ernten unter dem Einflusse der ausbeuterischen Mißwirthschaft immer geringer ausfallen .... Ebenso nimmt die Viehzucht rasch ab, und die Schuldenlast drückt auf den Bodenbesitz immer stärker." Es ist bei uns kaum bekannt, daß kein Grundbesitzer so leicht und schnell, wie der russische, dazu bereit ist, sich seines Besitzes zu entäußern. Nirgends findet eine so starke Bewegung der Güter als Handelswaare statt. Zumeist ist es der reich gewordene Kaufmann, der die Güter an sich bringt, zum Theil auch der Bauer. Wir haben in unseren eigenen Zuständen nichts, was sich hiermit vergleichen ließe. Nur einige wenige Zahlen mögen die Sache erläutern. Im Gouvernement Tambow verringerte sich der adelige Besitz in zwanzig Jahren um 306 000 Deßjätinen, im Gouvernement Moskau in 10 Jahren um 148 000 Deßjätinen. Im selben Maßstabe hat in diesen Provinzen der kaufmännische und der bäuerliche Besitz zugenommen. Nach nicht einmal allzu pessimistischen Berechnungen russischer Statistiker wird es nur noch einige Jahrzehnte dauern, bis der adelige Großgrundbesitz vollständig aufgelöst ist. Und bei solchen Zuständen leistet sich der russische Finanzminister eine Wirthschaftspolitik, die, wenn eine Prämie auf die beste Manier eines Massenselbstmordes ausgesetzt wäre, raffinirter und wirksamer nicht erdacht werden könnte.

— Mit Genugthuung können wir feststellen, daß unsere Kritik an der Absicht einer Aenderung des dänischen Sprachunterrichts gewirkt hat. Die Absicht ist aufgegeben worden, was sich hinter der offiziösen Mittheilung verbirgt, ein derartiger Plan habe nicht bestanden. Thatsächlich hat er bestanden, wofür es mehr als ein Zeugniß giebt. Aber gleichviel — die Hauptsache ist, daß ein arger Fehler unterbleiben wird. Der angedrohte Kirchenaustritt der nordschleswigschen Dänen soll in die „Kategorie des blinden Lärmmachens" gehören. Nun, auch darauf wüßten die Dänen unserer Nordmark wohl zu antworten, wenn sie nicht in ihrer Freude über einen wohlverdienten Erfolg friedlich gestimmt wären. „Quieta non movere", der nicht immer zutreffende Rath des Fürsten Bismarck, hat in diesem Falle, in der dänischen Schul- und Sprachfrage, gewiß seine volle Berechtigung, und es ist gut, daß die Staatsregierung das eingesehen hat.

— Das „Deutsche Kolonialblatt" veröffentlicht eine Verordnung des kaiserlichen Konsuls in Zanzibar, betreffend die Ein- und Ausfuhr von Feuerwaffen und deren Munition sowie den Handel mit solchen innerhalb des britischen Protektorates Zanzibar.

Aus dem Gerichtssaal.

Berlin, 14. Aug. Durch eine recht häßliche Ausbeutung der geschäftlichen Unkenntniß eines jungen Mädchens soll sich der Restaurateur Carl Oscar Glücks einer Untreue und Unterschlagung schuldig gemacht haben. Er wurde gestern vor der hiesigen Ferienstrafkammer zur Verantwortung gezogen. Fräulein Marie R. war Besitzerin eines Handschuh- und Kravattengeschäfts in der Friedrichstraße, welches ihr ein Verehrer eingerichtet hatte. Das Geschäft hatte, trotzdem die Einrichtungskosten von 20 000 M. à fond perdu geschrieben worden waren, nicht den erhofften Erfolg, Fräulein R. gerieth vielmehr nach und nach in immer größere finanzielle Schwierigkeiten, welche im Februar 1892 einen sehr bedrohlichen Charakter annahmen. Fräulein R. setzte vergeblich alle Hebel in Bewegung, um die dringendsten Zahlungen leisten zu können. Da führte ihr ihr Unstern die Adresse des Angeklagten zu, der sich in seinen Mußestunden auch mit Geldgeschäften befaßt und sich „aus Menschenfreundlichkeit" bereit erklärte, dem bedrängten Fräulein zu helfen. Er war im Besitze einer Hypothek auf ein Gut und diese wollte er hergeben, um darauf die benöthigte Summe von 3000 Mark zu beschaffen. Wieder setzte Fräulein R. alle Hebel in Bewegung, um einen mitleidigen Geldgeber zu finden, endlich erklärte sich ein Rechtsanwalt, der zu ihren Geschäftskunden gehörte, auf ihre Bitten bereit, das Geld herzugeben. Es wurde abgemacht, daß der in Leipzig wohnende Verehrer des Frl. R. dem Rechtsanwalt ein Accept in Höhe des Darlehns schicken und der Angeklagte zur größeren Sicherheit die Hypothek als Unterpfand hergeben und nach Empfang des Geldes die Schulden des Fräulein reguliren solle. Diese Abmachung wurde auch in allen Theilen bis auf einen kleinen Punkt erfüllt; der Angeklagte hatte zwar gegen Hergabe des Hypotheken-Dokuments das Geld in Empfang genommen, er dachte aber gar nicht daran, Fräulein R. aus ihrer Nothlage zu befreien. Er hat ihr nur hundert Mark zur Bezahlung einer Gasrechnung zugewiesen, im Uebrigen aber das Geld für sich verbraucht. Der geschäftliche Krach, den zu vermeiden Fräulein R. sich abgemüht hatte, ist über sie hereingebrochen und ihr Freund hat den Wechsel schließlich einlösen müssen, da die Hypothek inzwischen faul geworden war. Der Angeklagte bestritt mit großer Lebhaftigkeit jede Schuld und trat mit der Behauptung auf, daß das Geld, welches er von dem Rechtsanwalt empfangen, für ihn kein „fremdes" gewesen sei, da er die Hypothek direkt verkauft habe. Er habe auch die Absicht gehabt, mit einem Theile des Erlöses dem Fräulein möglichst zu helfen, sei aber davon zurückgekommen, da ihn die Geschäftsbücher belehrt hätten, daß hier nicht mehr zu helfen sei. Dieser Behauptung wurde sowohl von dem Rechtsanwalt, als auch von dem Frl. R. aufs Allerbestimmteste widersprochen. Beide waren darin einig, daß die Hypothek nur als Unterpfand für den Wechsel dienen sollte und dem Angeklagten wiederholt klar gemacht worden sei, daß er das Geld lediglich zu dem Zwecke empfange, um die Schulden des Fräuleins zu reguliren. Bei dieser Sachlage beantragte der Staatsanwalt sechs Monate Gefängniß und zwei Jahre Ehrverlust. Im letzten Augenblicke kam der Angeklagte noch mit neuen Beweisanträgen, die schließlich zur Vertagung der Verhandlungen führten. Um jedoch Verdunkelungen zu vermeiden, beschloß der Gerichtshof, den menschenfreundlichen Geldgeber in Untersuchungshaft zu nehmen.

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt,** 15. Aug. Die Herbstparade des Gardekorps fand am Dienstag Vormittag auf dem Tempelhofer Felde in üblicher Weise statt. Kurz vor 9 Uhr erschien die Kaiserin zu Pferde in der Farbe ihres Kürassier-Regiments mit dem Bande und Brillantstern des Schwarzen Adler-Ordens. Ihr folgten die Prinzeß Friedrich Leopold in vierspänniger Hofequipage à la Daumont und die Herzogin Johann Albrecht von Mecklenburg in einem Vierspänner. Prinz Friedrich Leopold kommandirte die Gardes-du-Corps, Herzog Johann Albrecht stand in der Front des Garde-Leib-Husaren-Regiments, beim ersten Garde-Regiment zu Fuß waren die Söhne des Prinzen Albrecht eingetreten. Um neun Uhr sprengte der Kaiser in der Uniform des ersten Garde-Regiments zu Fuß auf das Paradefeld, begab sich mit seiner Gemahlin, der Prinzeß Friedrich Leopold und der Herzogin Johann Albrecht sofort an den rechten Flügel des ersten Treffens und ritt dieses, die Truppentheile einzeln begrüßend, ab. Das zweite Treffen mußte dann Augen links nehmen, während der Kaiser die Front abritt. Inzwischen stellte sich das erste Treffen zum Vorbeimarsch auf. Die Infanterie defilirte in Kompagnie-Front, die Kavallerie in Schwadrons-Front, die Artillerie in Batterie-Front, der Train in Linie. Beim zweiten Vorbeimarsch war die Infanterie in Regiments-Kolonnen formirt, die Kavallerie, Artillerie und Train defilirten im Trabe. Nach der Parade versammelte der Kaiser die Generäle und Kommandeure um sich zur Kritik. Hierauf setzte der Kaiser sich kurz nach $1^{1}/_{4}$ Uhr an die Spitze der Fahnenkompagnie, um sie in die Stadt einzuführen. Während Fahnen und Standarten der Berliner Garnison in das Schloß zurückgebracht wurden, verblieben die übrigen Feldzeichen bei ihren Truppentheilen.

Den Erstickungstod fand am Sonntag früh ein vier Monate alter Knabe. Der traurige Vorgang betrifft die Familie des Arztes Dr. Schönheimer, Elsasserstraße 44, die erst am Sonnabend aus dem Erholungsaufenthalte an der See nach Berlin zurückgekehrt war. Beim Schlafengehen war der kleine Sohn Franz noch durchaus gesund, wurde aber am nächsten Morgen als Leiche in dem Kinderwagen, in dem er schlief, aufgefunden. Soviel bis jetzt zu übersehen ist, hat das Kind den Erstickungstod erlitten. Der Knabe war der besonderen Obhut eines Mädchens anvertraut worden, das den Wagen am Sonntag Morgen gegen 4 Uhr aus seinem Zimmer in ein anderes geschoben haben will. Ob hier eine Schuld des Mädchens vorliegt, das möglicherweise dem unruhigen Knaben ein Bettstück übergeworfen hat, ist noch durchaus nicht aufgeklärt.

† **Der Attentäter Piskorski,** der Verfertiger der im Polizeibureau zu Spandau explodirten Höllenmaschine, ist Montag Nachmittag von dem Gerichtsassessor Knoblauch, in Vertretung des Untersuchungsrichters Dr. Neuhaus, vernommen worden. Er stellt jede Beziehung zu der That in Abrede. Er behauptet, russischer Unterthan zu sein; er ist bei Warschau geboren. Von Profession ist er Maurer, scheint aber auch aus früherer Thätigkeit in Fabriken in mechanischen Arbeiten bewandert zu sein. Ueber den Zweck seiner Anwesenheit in Spandau giebt er an, daß er die Absicht hatte, in der königl. Pulverfabrik Arbeit zu nehmen.

† **Die Flucht des Lieutenants Hoffmeister** aus der Unter-

Die Columbische Weltausstellung.

Bericht Nr. 30.

Deutsche Malerei III.

Chicago, 18. Juli 1893.

[Nachdruck verboten.]

Das vornehmste Werk des modernen Saales (Nr. 33) ist Fr. v. Uhdes Bild „Die Verkündigung bei den Hirten", ein religiöses Bild, dem, wie bei allen Bildern Uhdes rein menschliche Bedeutung verliehen ist. Das Licht, das von der Gestalt des Engels auf die Scene ausstrahlt und die trefflich charakterisirten Gestalten beleuchtet, darf als das eigenartige Licht der modernen Hellmalerei Uhdes bezeichnet werden, deren künstlerische Eigenart in der Einfachheit der Auffassung und der Unmittelbarkeit liegt, mit welcher das künstlerisch ausgestattete Sujet zum Herzen des Beschauers spricht. Als Perlen der modernen Kunst dürfen noch bezeichnet werden: Fr. Stahls „Friedhof im Winter" mit seiner wunderbar schönen Perspektive, Paul Höckers berühmtes Bild „Die Nonne", das auf der Münchener Kunstausstellung 1890 so großes Aufsehen erregt hat, Stucks „Pieta", ferner ein modernes, doch fesselnd gemaltes Heiligenbild „Maria" von Wm. Volz und Max Liebermanns „Holländische Dorfstraße" und „Flachsspinnerei". Aus H. Lessings Bild „Am Krankenbett" spricht eine rührend innige Auffassung schlichten Lebens, es zeigt einen Arzt, der am Bette eines armen jungen Mädchens steht. In schroffem Gegensatz zu diesem Bilde steht ein auf Sensation berechnetes, grasses Bild von G. Heyl-Frankfurt a. M. „Vor der Sektion"; es stellt einen alten Anatomie-Diener dar, der sich erschüttert von der Leiche eines auf dem Secirtisch liegenden jungen, bildschönen Mädchens abwendet. Trübe stimmt auch Th. Hummels Bild „Am Todtenbett der Mutter", das indessen stimmungsvoll und edel aufgefaßt ist; nur dürfte die technische Ausführung etwas vollkommener sein. L. Dettmanns „I. Mose III, Dornen und Disteln sollst du ernten ꝛc." wirkt im Ganzen recht unerfreulich, meisterhaft dagegen sind wieder F. Kallmorgens „Glückliche Kinder", Herm. Baischs „Frühlingstag in Bayern" und Schönlebers „Lagunen in Venedig".

Auch im Saal 32 ist die moderne Malweise noch stark vertreten, während in den übrigen Sälen der Akademiestyl vorherrschend ist. Unter den Bildern dieses Saales ragt Otto Heicherts „Theodor Körners letzte Stunden" neben Defreggers bekanntem Bilde „Vor dem Tanze" besonders hervor. Heichert führt uns in das Sterbezimmer Körners. Der jugendliche Held und Sänger wirft einen letzten Blick hinaus durch das offene Fenster in Gottes strahlende Natur; die Strahlen der Abendsonne dringen herein und küssen das bleiche Antlitz des sterbenden Helden, das in rührender Verklärung die Empfindungen der letzten Lebensminuten widerspiegelt. Treffend passen zu der Stimmung des Bildes die am Rahmen eingegrabenen Worte:

„Und sollt' ich einst im Siegesheimzug fehlen,
„Klagt nicht um mich, beneidet mir mein Glück."

Ergreifend und unmittelbar packend wirkt Wilhelm Trübners Bild „Der erste Versuch"; dasselbe zeigt einen geistig und körperlich verkommenen Jungen, der über eine Schnapsflasche gekommen ist, und mit dieser die ersten Versuche mit dem gebrannten Wasser macht. Etwas schablonenhaft und obenein nicht einmal flott und frisch ausgeführt sind Fr. Roebers „Heilige Familie" und Otto Brausewetters „Christus am Kreuz." „In der Gallerie" nennt sich ein trefflich komponirtes Bild von Ferd. Brütt, das den Gegensatz zwischen ländlichen und städtischen Galleriebesuchern zeigt. Prof. Gabr. Max hat die bekannte Stigmatisirte Kath. Emmerich zum Gegenstand der Darstellung gemacht; das Bild zeigt die bekannte Manier Max', ist jedoch mit kraftvollem Lebensgefühl gemalt. Wahrhaft erschütternd ist ein gleichfalls „Am Krankenbett" betiteltes, meisterhaft ausgeführtes Bild von Benj. Vautier: ein junger Ehemann sitzt am Bett der kranken Gattin, auf seinen Knien ruht sein Töchterchen in sorglosem Schlummer, während sein Blick mit dem Ausdruck tiefen Schmerzes ins Weite gerichtet ist. F. Friese stellt ein Bild aus, das eine Gruppe blutbespritzter junger Löwen beim Mahl in der Lagune darstellt, und recht unerquicklich wirkt; recht anmuthend in ihrer gefälligen Formengebung sind Nicol. Gisys „Karneval in Griechenland" und E. Henselers „Heimkehrende Schnitter". Als die besten Werke dieser Gallerie nenne ich zuletzt das schon früher erwähnte „Eisenwalzwerk" Menzels, das Portrait „Leo XIII." von Lenbach, Franz Adams „Schlacht bei Orleans" und J. Scheurenbergs „Bildniß Zellers".

Im Saal Nr. 31 überwiegt die historische Malerei. Als größtes Bild fällt uns hier Ferd. Kellers bekanntes Gemälde „Kaiser Wilhelm der Siegreiche" auf, das die ganze südliche Wandfläche des Saales bedeckt. Auch über dieses Bild ist das Urtheil bereits abgeschlossen. Vaterlandsliebe und Heldenverehrung kommen da ja gewiß mächtig zum Ausdruck, indessen lassen Technik und besonders Portraitähnlichkeit mit Ausnahme der Kaiser Wilhelm I. und Friedrich III. beinahe alles zu wünschen übrig; es ist ein Prunkgemälde, das die Massen bestechen und Sensation erregen soll — nichts weiter, und zu diesem Zwecke genügt es allerdings. Von Wilhelm II. sind verschiedene Bilder vorhanden. Max Koner hat den jungen Monarchen im Interimsrock gemalt, Karl Salzmann zeigt uns den Kaiser auf dem Walfischfang; an letzterem Bilde ist besonders zu loben, daß es nicht bloß der Kaiserverherrlichung dienen will, sondern den Vorgang in natürlicher Anschauung schildert. Hans W. Schmidts „Kaiser-Parade" und Werner Schuchs „Ulanen-Parade" erregen berechtigtes Aufsehen, namentlich die Amerikaner, die im eigenen Lande wenig Militär und niemals schneidige Truppen sehen, staunen diese Militärbilder mit Verwunderung an. Eine hübsche Manöverscene bietet Karl Röchling mit seinem Bilde „Die Großen und die Kleinen", auf welchem ein Flügelmann der Gardefüsiliere einem kleinen 22er gegenübersteht, welch' letzterer sich aus der Feldflasche des langen Kameraden stärkt; gleichfalls bemerkenswerth ist ein Militärbild von Fritz Werner, „Die Marketenderin aus dem siebenjährigen Kriege", das gut gemalt und hübsch komponirt ist. „Die unvergeßliche Königin auf der Flucht" führt uns E. Hildebrandt in einem stimmungsvollen Bilde vor Augen. Chr. Speyer läßt uns einen Blick rückwärts thun auf die Kriegsjahre 1870/71 und erinnert uns an die gefahrvollen Sendungen der Parlamentäre ins feindliche Lager. C. Hochhaus' „Panzerkorvette Oldenburg auf der Werft des Vulkan" ist ein mit vielem Fleiße gemaltes figurenbelebtes Bild, desgleichen die „Gewehrputzstunde der Matrosen auf dem Panzer „Deutschland" von Paul Höcker. — Einen in seiner Einfachheit ergreifenden Vorgang schildert E. Schwabe in einem Gemälde „Auf dem Friedhof", das uns zwei verschiedene Gruppen vorführt, deren eine an einem eben zugeschütteten, die andere an einem offenen Grabe steht, tiefergreifend schildert auch Graf von Harrach die Aufregung, die sich der Bergbewohner bemächtigt, wenn einer aus ihnen in dem wilden Felsgeklüfte verunglückt ist. Wunderbare Bilder sind Lenbachs „Bismarck" in Civil und dem weiten Calabreser un- Ludwig Knaus' Ganzbilder „Mommsen" und „Helmholtz"; gegenüber diesen Werken fällt Defreggers Indianerporträt „Rockibär" vollständig ab, aber auch dann muß man dem letzteren Bilde größeren Kunstwerth absprechen, wenn man es für sich allein betrachtet und Vergleiche meidet. Als gediegene Landschaften in diesem Saale nenne ich noch Max Schmidts „Sumpf" und C. Scherres' „Ueberschwemmung". Eines der bedeutendsten Werke der ganzen deutschen Abtheilung ist A. v. Werners „Berliner Kongreß", auf dem wir die hervorragendsten Diplomaten der 70er Jahre in sorgsamer Zeichnung und geradezu verblüffenden Porträtähnlichkeit erblicken, die einzelnen Figuren sind treffend charakterisirt und durch die Begrüßung Bismarcks in lebhafte Zusammenwirkung gebracht. — Damit habe ich die hervorragenden Arbeiten der Säle 32 und 33 genannt; im nächsten Briefe werden wir mit unserem Rundgang durch die deutsche Gemäldegallerie zu Ende kommen.

Ludwig Rohmann.

suchungshaft geschah, wie der „Frankf. Ztg." aus Würzburg geschrieben wird, mit großer Entschlossenheit. Als der Gefängnißwärtergehilfe dem Gefangenen Morgens Wasser brachte, sprang Hoffmeister rasch zur Thür hinaus, diese hinter sich absperrend. Unbehindert gelangte er auf die Straße und ging in der Richtung gegen Grombühl fort, um, wie es scheint, hier in irgend einer Weise Unterkunft zu finden. Er verfehlte jedoch den Weg und kam direkt auf den Bahnhof. Um nicht erkannt zu werden, spannte er einen Regenschirm auf. Da aber unterdessen seine Flucht gemeldet worden war, hatte man die nöthigen Vorbereitungen getroffen. Hoffmeister wurde auch alsbald erkannt, festgenommen und wieder eingeliefert. Die angesetzte Verhandlung am 18. August wird möglicherweise nach diesem Vorfall abermals vertagt. — Die Beweisaufnahme vor dem Militärgericht dürfte manches Interessante ergeben, da Lieutenant Hoffmeister, welcher der Aufreizung zu Gewaltthätigkeiten beschuldigt wird, von allen seinen Untergebenen als ein menschlich denkender und fühlender Offizier und insbesondere als ein Feind aller Soldatenschinderei geschildert wird. Die leutselige Art, mit welcher er alle seine Untergebenen zu behandeln pflegte, mag allerdings manchen „schneidigen" Herren recht unangenehm gewesen sein.

† **Um einen Parketsitz.** Aus Bukarest berichtet man dem „N. Wiener Tagl.": „Vor einigen Tagen kam es im Kurorte Slanic im Foyer des Theaters aus kleinlichem Anlasse zu einem Renkontre, das zu einem Duell mit ernstem Ausgang führte. Der Exkriegsminister General Cernat erschien vor Beginn der Vorstellung im Parket und nahm auf Nr. 19 Platz, während sein Billet die Nummer 9 trug. Bald darauf erschien der Deputirte V. Vladoianu, der den Sitz Nr. 19 gekauft hatte, und machte den greisen General in höflichster Weise auf seinen Irrthum aufmerksam, indem er ihn gleichzeitig ersuchte, den Sitz Nr. 19 freizugeben. General Cernat würdigte die höflichen Worte des Deputirten keiner Antwort und blieb auf dem ihm nicht zukommenden Platze sitzen, worauf sich der Deputirte an den Billeteur wandte, der nun den General veranlaßte, den Platz zu verlassen, wobei der Deputirte bemerkte, daß es doch Unrecht gewesen sei, auf eine höfliche Anrede keine Antwort zu geben. Am darauf folgenden Tage begegnete nun der Sohn des Generals dem Deputirten auf der Gasse und versetzte demselben, der ahnungslos seines Weges ging, eine Ohrfeige. Die Folge war ein Pistolenduell auf 15 Schritte Distanz zwischen dem Deputirten und dem Sohne des Generals. Beim zweiten Kugelwechsel wurde der Deputirte schwer verwundet.

Lokales.

Posen, 16. August.

* **Die Wahl des Landeshauptmanns** an Stelle des aus seinem Amte scheidenden Grafen v. Posadowsky-Wehner erfolgt nicht, wie in Nr. 566 unserer Zeitung irrthümlich angegeben, durch die Provinzialstände, sondern durch den Provinzialausschuß. Nach Art. V. Ziff. 3 des Gesetzes vom 19. Mai 1889 kann eine kommissarische Verwaltung, von welcher in jener Notiz gesprochen ist, durch den Minister des Innern nur angeordnet werden, wenn der wiederholten Wahl des Provinzialausschusses die Bestätigung versagt, oder der nach der ersten Wahl nicht Bestätigte wiedergewählt oder die Wahl verweigert wird. Bis einer dieser Fälle eintritt bezw. bis zum Amtsantritt des neu gewählten und bestätigten Landeshauptmanns führt der vom Provinzialausschuß gewählte und vom Minister des Innern bestätigte Stellvertreter des Landeshauptmanns die Geschäfte des Landeshauptmanns. Dieser Stellvertreter ist, wie wir bereits mitgetheilt haben, Herr Landesrath Nötel.

* **Der Verein praktischer Zahnärzte der Provinzen Westpreußen und Posen** hatte während seiner 3. Versammlung zwei Sitzungen am 12. d. M. in Danzig, am 13. d. M. in Zoppot. Es wurde beschlossen, an den Vereinsbund Deutscher Zahnärzte Anschluß zu nehmen, weil derselbe sich zur Entlastung der Einzelverbände lediglich mit Studien und Standes-Angelegenheiten beschäftigt. Alsdann hielt Zahnarzt Merres-Danzig einen Vortrag über die Vitalität der Pulpa, am nächsten Tage Zahnarzt Fleischer-Danzig über den Einfluß periostitischer Zähne auf die Oberkieferhöhle mit Rücksicht auf seine eigenen Erfahrungen in der Praxis. Beide Vorträge veranlaßten ausgedehnte Diskussionen. Besonders aber fesselte zum Schluß der Vortrag des Vorsitzenden Dr. Klemich-Bromberg über Hypnose und Suggestion in der Zahnheilkunde. Es wurden hierzu praktische Demonstrationen gegeben, welche bei der Neuheit der Materie durch ihre Resultate allgemein überraschten. Das Lokalkomitee hatte dafür gesorgt, daß nach den Sitzungen Ausflüge in die schöne Umgegend unternommen wurden. Die nächste Versammlung soll im Januar zu Bromberg tagen.

Aus der Provinz Posen.

⊙ **Krotoschin**, 14. Aug. [30jähriges Stiftungsfest.] Der hiesige Männer-Turnverein feierte gestern sein 30jähriges Stiftungsfest, zu welchem auch die Turnvereine der Nachbarstädte eingeladen worden waren. Die Straßen der Stadt waren mit Fahnen und Guirlanden auf schönste geschmückt. Bereits zu früher Stunde hatten sich die hiesigen Turner im Vereinslokal (Borns Restaurant) versammelt, um zunächst den Turnverein Ostrowo, welcher gegen 7 Uhr Vormittags hier eintraf, zu bewillkommnen. Um 9 Uhr traten beide Vereine an, um, das Musikkorps des Füsilier-Regiments von Steinmetz (Westf.) Nr. 37 an der Spitze, nach Abholung der Fahne des hiesigen Turnvereins, nach dem Bahnhof zu marschiren, woselbst mit den eintreffenden Zügen die Turnvereine von Breslau, Koschmin, Militsch, Oels, Posen und Zduny in stattlicher Anzahl anlangten. Um 11½ Uhr erfolgte der Rückmarsch der Vereine nach der Stadt bezw. dem Vereinslokal, woselbst der Frühschoppen eingenommen wurde, den heitere Gesänge angenehm würzten. Um 1½ Uhr fand im Bornschen Saale ein gemeinschaftliches Festessen statt. Hieran schloß sich um 3 Uhr Nachmittags der Festzug der Vereine durch die Stadt. Derselbe bewegte sich mit 5 Radfahrern an der Spitze und unter Vorantritt der hiesigen Regimentskapelle vom Vereinslokale aus nach dem Bornschen Garten, wo sich, begünstigt durch herrliches Wetter, ein fröhliches Treiben entwickelte. Um 4½ Uhr wurde vom Vorsitzenden des hiesigen Turnvereins, Herrn Wojahn, die Festrede gehalten, welche in begeisternden Worten die Zwecke und Ziele der deutschen Turnerei beleuchtete und mit einem „Gut Heil" auf den Kaiser endete. Hierauf begannen die Freiübungen, an welche sich das Wett- und Kürturnen in zwei besonderen Riegen, sowie volksthümliche Wettübungen schlossen. Die Leistungen der einzelnen Turner waren vorzügliche und fanden stürmischen Beifall. Während des Turnens wurde von der hiesigen Regiments-Kapelle konzertirt. Um 8 Uhr fand die Vertheilung der Preise durch Ehrenjungfrauen statt. Den Schluß des Festes bildete ein Tanzkränzchen im Bornschen Saale, dessen Pausen durch humoristische Vorträge ausgefüllt wurden.

□ **Schmiegel**, 15. Aug. [Feuer durch Blitzschlag. Unverzeihliche Fahrlässigkeit. Gesuch um Herverlegung einer Garnison.] Am Sonntag Nachmittag schlug der Blitz in die Scheune des Grafen Zoltowski in Karschnitz. Da die Scheune vollständig mit den diesjährigen Ernteerträgen gefüllt war, zündete der Strahl und äscherte das Gebäude vollständig ein. Der Schaden soll ein ganz erheblicher sein. — Fahrlässigkeit brachte dem Eigenthümer M. in Deutsch-Poppen einen namhaften Schaden. Derselbe fuhr dieser Tage Heu ein und trotzdem er oben auf der Fuhre Heu Platz genommen hatte, konnte er es sich nicht versagen, seine Pfeife zu rauchen. Achtlos hatte er das beim Anzünden benutzte Streichholz weggeworfen. In kurzer Zeit ging jedoch sein Heu in Flammen auf, welche den Mann nöthigten eilig abzuspringen und die Pferde abzusträngen. Andere Leute eilten noch herbei, warfen den Wagen um und retteten auch diesen vor dem Verbrennen. Immerhin hat der unvorsichtige Raucher bei den jetzigen hohen Futterpreisen einen erheblichen Schaden erlitten. — Auf eine von dem Magistrat der Stadt an den kommandirenden General des V. Armeekorps gerichtete Eingabe wegen Hierherverlegung einer Garnison ist ein ablehnender Bescheid eingegangen.

? **Gnesen**, 15. Aug. [Todesfall. Hausverkauf. Von der Garnison.] Am 13. d. Mts. starb der hiesige königliche Kreisschulinspektor Louis Brüggemann im Alter von 49 Jahren. Die Leiche wird heute nach Bromberg überführt. — Das Nadelmannsche Haus an der Ecke der Friedrichstraße ist nicht, wie gemeldet, vom Wurstfabrikanten Milbradt, sondern vom Goldarbeiter Lambert käuflich erworben worden. — Nachdem unsere Dragoner schon am 4. d. Mts. ins Manöver ausgerückt sind, folgen ihnen heute die Neunundvierziger nach. Die Rückkunft der letzteren erfolgt am 14. September, doch schon am 16. rücken sie wieder nach Thorn ab, um am dortigen Festungsmanöver theilzunehmen. Die für die hier zu bildende reitende Abtheilung Artillerie nöthigen Baracken zur Unterbringung der Utensilien sowie die Exerzierschuppen kommen nach dem an die Stadt grenzenden Roza, auf ein Terrain, welches schon seiner Zeit für das Kasernement des Dragoner-Regiments ausersehen war. Die Ausführung der Arbeiten soll Hrn. Zimmermeister Ballenstädt übertragen worden sein, und später soll auf dasselbe Terrain eine Kaserne gebaut werden. Die Baracken und Schuppen müssen schon zum 1. Oktober übergeben werden.

Telegraphische Nachrichten.

Duisburg, 15. Aug. Das am neuen Hafen gelegene Dampfsägewerk von W. Brugmann & Sohn ist nach einer Meldung der „Rhein- und Ruhr-Zeitung" in der vergangenen Nacht niedergebrannt. Große Holzbestände wurden eingeäschert. Der Gesammtschaden beträgt etwa 500 000 M., ist jedoch durch Versicherung gedeckt.

Frankfurt a. M., 15. Aug. Der „Frankf. Ztg." wird aus London gemeldet, daß die Grubenbesitzer von Süd-Wales beschlossen haben, die Forderung der Arbeiter auf Lohnerhöhung abzulehnen. Der Streik habe sich über ganz Süd-Wales und Monmouthshire ausgedehnt. In Rhederkreisen herrsche große Besorgniß, da Süd-Wales fast alle Schiffskohle liefere.

Lemberg, 15. Aug. In Mikuliczyn, Delatyn und Dobrotow sind je zwei Todesfälle und in Tartarow ein Todesfall an Cholera vorgekommen. In Tulukow, Bezirk Sniatyn, sind am 10. d. M. eine Cholera-Erkrankung und gestern drei neue Erkrankungen vorgekommen, von denen eine tödtlich verlief.

London, 15. Aug. Wie der „Daily News" aus Washington gemeldet wird, ist in dem Senate eine kleine Majorität für den Antrag auf Abschaffung der Sherman-Bill vorhanden.

London, 15. Aug. [Unterhaus.] Der Premierminister Gladstone erklärte, es wäre, selbst wenn es England frei stünde, nicht im Interesse des Staates, einen Ausfuhrzoll auf Kohlen angesichts des Streikes einzuführen, außerdem verhindere aber auch der Vertrag mit Deutschland die Einführung eines solchen Zolles. — Der Parlamentssekretär des Auswärtigen Grey erklärte, nicht Witu sei angegriffen worden, sondern eine Veste, in welcher sich ein Häuptling mit einer Räuberbande eingenistet hatte. Da von dort verrätherische Schüsse auf eine Truppeneskorte abgegeben wurden, sei es nöthig geworden, die Veste zu nehmen. Die Marinebrigade habe, von den sudanesischen Truppen unterstützt, die Veste erstürmt. — Nach einem Telegramm des „Reuterschen Bureaus" aus Bombay von heute früh 7 Uhr herrscht dort vollständige Ruhe, doch dauern die Verhaftungen der Anstifter der Ruhestörungen fort. Die Zahl der gegenwärtig in Haft genommenen Personen beträgt etwa 1500. Die Führer der Mohamedaner und Hindus werden heute zu einer Besprechung zusammentreten, von welcher man den besten Erfolg erwartet.

Konstantinopel, 15. Aug. Die nach der Türkei verkehrenden Personenzüge werden in Mustapha-Pascha angehalten und unterliegen einer dreitägigen Beobachtung. Die Reisenden werden ärztlich untersucht und die Gepäckstücke desinfizirt. Die Provenienzen von den Küsten Bulgariens und Ostrumeliens werden, sofern dieselben Reisende betreffen, einer fünftägigen Quarantäne unterworfen, ohne Reisende einen Tag lang beobachtet. Die bestehende zehntägige Quarantäne für Herkünfte aus dem Golf von Smyrna ist auf die Herkünfte von den ganzen Küstengebieten des Vilajets Aidin ausgedehnt worden.

Bukarest, 15. Aug. Vom 14. auf den 15. d. M. kamen in Braila 12 Erkrankungen und 6 Todesfälle an Cholera vor, in Sulina 14 Erkrankungen und 12 Todesfälle, in Cernawoda 9 Erkrankungen und in Galatz 11 Erkrankungen.

Belgrad, 15. Aug. Die Skupschtina nahm heute in zweiter Lesung das serbisch-belgische Handelsprovisorium an.

Buenos-Ayres, 15. Aug. Auf dem Bahnhofe in La Plata fand heute zwischen den Nationaltruppen und den Radikalen ein hartnäckiger Kampf statt, bei welchem drei Mann getödtet und etwa vierzig verwundet wurden. Alle öffentlichen Gebäude in La Plata sind von den Nationaltruppen besetzt. Die Mitglieder der von den Radikalen daselbst eingesetzten provisorischen Regierung haben ihre Posten verlassen. — Der Bundeskongreß in Buenos-Ayres wird heute über die Proklamirung des Belagerungszustandes und weitere strenge Maßregeln berathen.

Lemberg, 16. Aug. Der hiesige „General Anzeiger" meldet, daß die Cholera sehr stark aufgetreten ist.

Petersburg, 16. Aug. Im Gouvernement Mlynsk erstach ein Offizier eine Schauspielerin.

Telephonische Nachrichten.

Eigener Fernsprechdienst der „Pos. Ztg."

Berlin, 16. August, Morgens.

Einem Gerüchte zufolge soll das königliche Schauspiel mit Gutzkows „Zopf und Schwert" eröffnet werden. Falls das Gerücht sich bestätigen sollte, müßte zuvor mit einem alten Hausgesetze, nach welchem ein Mitglied der Herrscherfamilie in Person nicht auf die königliche Bühne gebracht werden darf, gebrochen werden. Ob man seit Wildenbruchs „Neuer Herr" eine neue Praxis eingeführt hat, ist unbekannt.

Der „Vorwärts" veröffentlicht drei Briefe des Post-Unterbeamten Schröder, der durch Selbstmord geendigt hat. In den Briefen wird Klage über die entsetzliche Behandlung während der Dienstzeit geführt.

Wie der „Köln. Volksztg." aus Straßburg berichtet wird, ist die Verhandlung in Sachen Müller-Simonis gegen den Polizeipräsidenten Feichter wegen Krankheit des letzteren vom 17. August auf den 21. September verschoben worden.

Aus Würzburg wird über die von Berliner Blättern gebrachte Nachricht, daß die dort zu Ende des Monats anberaumte Katholikenversammlung wegen der drohenden Choleragefahr verschoben werden solle, gemeldet, daß in maßgebenden Kreisen dort nichts davon bekannt sei.

Die „Voss. Ztg." meldet aus Wien, daß ein Soldat unter verdächtigen Erscheinungen erkrankt ist, die als Cholera bezeichnet wurden. Es wurden ernstliche Maßregeln angeordnet.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im August 1893.

Datum Stunde.	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad.
15. Nachm. 2	760,1	NW leicht	bedeckt	+18,4
15. Abends 9	759,7	SW l. Zug.	wolkig ¹)	+14,8
16. Morgs. 7	759,0	W mäßig	heiter	+15,2

¹) Von 3½ bis 6¼ Uhr mit Unterbrechung Regen.
Niederschlagshöhe in mm am 15. Aug. Abends 8 Uhr: 3,2.
Am 15. August Wärme-Maximum + 18,9° Cels.
Am 15. August Wärme-Minimum + 11,9° „

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 15. August	Morgens	0,58	Meter
„ „ 15. „	Mittags	0,54	„
„ „ 16. „	Morgens	0,54	„

Produkten- und Börsenberichte.

Fonds-Kurse.

Breslau, 15. Aug. (Schlußkurse.) Sich befestigend.
Neue 3proz. Reichsanleihe 85,10, 3½ proz. L.-Pfandbr. 97,80, Konsol. Türken 21,60, Türk. Loose 79,25, 4proz. ung. Goldrente 94,10, Bresl. Diskontobank —,—, Breslauer Wechslerbank 98,50, Kreditaktien 198,75, Schles. Bankverein 115,00, Donnersmarckhütte 82,50, Flöther Maschinenbau —,—, Kattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau u. Hüttenbetrieb 119,00, Oberschles. Eisenbahn 43,25 Oberschles. Portland-Zement 82,00, Schles. Cement 136,00, Oppeln. Zement 94,00, Kramsta 132,00, Schles. Zinkaktien 181,00, Laurahütte 99,00, Verein. Oelfabr. 89,50, Oesterreich. Banknoten 162,10, Russ. Banknoten 213,65, Giesel Cement 85,50, 4proz. Ungarische Kronenanleihe 89,75, Breslauer elektrische Straßenbahn 117,75

Frankfurt a. M., 15. Aug. (Effekten-Sozietät.) [Schluß.] Oesterreich. Kreditaktien 267⅝, Franzosen —,—, Lombarden 85¼, Ungar. Goldrente 94,10, Gotthardbahn 146,30, Diskonto-Kommandit 172,00, Dresdner Bank 133,70, Berliner Handelsgesellschaft 127,60, Bochumer Gußstahl 115,40, Dortmunder Union St.-Pr. 50,10, Gelsenkirchen 134,30, Harpener Bergwerk 127,20, Hibernia 109,50, Laurahütte 94,50, 3proz. Portugiesen —,—, Italienische Mittelmeerbahn —,—, Schweizer Centralbahn 109,80, Schweizer Nordostbahn 101,20, Schweizer Union 69,60, Italienische Meridionaux —,—, Schweizer Simplonbahn 57,30, Nordd. Lloyd —,—, Mexikaner —,—, Reichsanleihe —,—. Matt.

Hamburg, 15. Aug. (Privatverkehr an der Hamburger Abendbörse.) Kreditaktien 267,50, Lombarden —,—, Diskonto-Kommandit 171,50, Laurahütte —,—, Mainzer —,—, Packetfahrt 90,85, Ostpreußische Südbahn —,—. Flau.

Paris, 15. Aug. Des katholischen Feiertages wegen heute keine Börse.

London, 15. Aug. (Schlußkurse.) Ruhig.
Engl. 2¾proz. Consols 98⅛, Preußische 4proz. Consols — Italien. 5 proz. Rente 85⅛, Lombarden 8¾, 4proz. 1889 Russen (II. Serie) 99¼, konv. Türken 21⅝, österr. Silberr. —,—, österr. Goldrente —, 4proz. ungar. Goldrente 92¼, 4prozent. Spanier 62⅜, 3½proz. Egypter 93¾, 4proz. unific. Egypter 99½, 4¼ proz. Tribut-Anl. 96¾, 6proz. Mexikaner 54¼, Ottomanbank 12⅝, Canada Pacific 74, De Beers neue 15¼, Rio Tinto 13⅛, 4proz. Rupees 67⅞, 6proz fund. arg. A. 61¼, 5proz. Arg. Goldanleihe 59¾, 4½proz. äuß. do. 36, 3proz. Reichsanleihe —, Griech. 81er, Anleihe 37, do. 87er Monopol-Anleihe 39½, 4proz. 89er Griechen 29, Bras. 89er Anl 63, Platzdiskont 4, Silber 33½.
Wechselnotirungen: Deutsche Plätze 20,76, Wien 12,74, Paris 25,54, Petersburg 24⅜.

Rio de Janeiro, 14. Aug. Feiertag.

Produkten-Kurse.

Danzig, 15. Aug. Getreidemarkt. Weizen loko unverändert. Umsatz 100 Tonnen, Weizen bunt und hellfarbig 148,00, do. hellbunt 146,00, do. hochbunt glasig und weiß 142,00, Regulirungspreis zu freiem Verkehr 149, do. pr. Sept.-Okt. Transit 126 Pfd. 126,00. Roggen loko flau, inländ. per 120 Pfd. 127,00, do. polnischer oder russischer Transit 93,00, Regulirungspreis zum freien Verkehr 127, do. pr. Sept.-Okt. Transit 120 Pfd. 94,50. Gerste große loko 138,00. Gerste kleine loko 120,00. Hafer loko 150. Erbsen loko 132. Spiritus per 10 000 Ltr.-Proz. loko kontingentirt 55,00, nicht kontingentirt 35,00. — Trübe.

Königsberg, 15. Aug. Getreidemarkt. Weizen weichend. Roggen weichend, loko p. 2000 Pfd. Zollgewicht 125—126. Gerste weichend. Hafer träge, loko p. 2000 Pfd. Zollgewicht 156,00. — Weiße Erbsen per 2000 Pfd. Zollgewicht 126. Spiritus per 100 Liter 100 Proz. loko 34½ Br., per Sept. 34½ Br. — Wetter: Veränd.

Köln, 15. Aug. (Getreidemarkt.) Weizen loko hiesiger 16,75, do. fremder loko 17,75, per Aug. —,—, per Nov. —,—. Roggen hiesiger loko 15,50. fremder loko 17,75, per Aug., per Novbr. —,—. Hafer hiesiger loko 19,75, fremder 17,75. Rüböl loko 51,80, per Okt. 50,60. — Wetter: Schön.

Bremen, 15. Aug. (Kurse des Effekten- und Makler-Vereins.) 5proz. Nordd. Wollkämmerei- und Kammgarn-Spinnerei-Aktien 163 Br. 5proz. Nordd. Lloyd-Aktien 111⅛ Gd. Bremer Wollkämmerei 303 Br.

Bremen, 15. Aug. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Nottr. der Bremer Petroleumbörse.) Faßzollfrei. Ruhig. Loko 4,50 Br.

Baumwolle. Matt. Upland middling, loko 41¼ Pfg., Upland Basis middl., nichts unter low middl., auf Terminlieferung p. August 40¾ Pf., p. September 41 Pf., p. Oktober 41¼ Pf., p. Nov. 41¼ Pf., p. Dez. 41¼ Pf., p. Jan. 41½ Pf.

Schmalz. Sehr fest. Shafer 48 Pf., Wilcox 46 Pf., Choice Grocery —,— Pf., Armour 45½ Pf., Cudahy 46½ Pf., Rohe u. Brother (pure) 45½ Pf., Fairbanks 39½ Pf.

Speck short clear middl. September-Abladung 46.

Wolle. Umsatz: 253 Ballen.

Tabak. Umsatz 303906 Fässer Virginy, 393 Packen Paraguay, 163 Seronen Havanna.

Hamburg, 15. Aug. **Getreidemarkt. Weizen loko ruhig,** holsteinischer loko neuer 154—158. — **Roggen loko ruhig, mecklenb.** loko neuer 142—145, russischer loko ruhig, transito 103 nom. Hafer ruhig. — Gerste ruhig. — Rüböl (unverzollt) ruhig, loko 48. — Spiritus loko flau, per August-Septbr. 22¾ Br., p. Septemb.-Oktober 22¾ Br., per Okt.-Nov. 22¾ Br., per November-Dezbr. 22¾ Br. Kaffee ruhig, Umsatz — Sack. Petroleum loco matt, Standard white loko 4,60 Br., per Septbr.-Dezbr. 4,75 Br. — Wetter: Schön.

Hamburg, 15. Aug. Zuckermarkt. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per August 15,80, per Sept. 15,67½, per Okt. 13,65, per Dez. 13,60. Flau.

Hamburg, 15. Aug. Kaffee. (Schlußbericht). Good average Santos per Septbr. 77¼, per Dezember 75¼, per März 73¾, per Mai 73. Ruhig.

Pest, 15. Aug. Katholischen Feiertages wegen heute kein Getreidemarkt.

Havre, 15. Aug. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 5 Points Hausse.

Rio und Santos Feiertag.

Havre, 15. Aug. Feiertag.

Amsterdam, 15. Aug. Java-Kaffee good ordinary 50½.

Amsterdam, 15. Aug. Bancazinn 54.

Amsterdam, 15. Aug. Getreidemarkt. Weizen per November 167, p. März 175. Roggen per Oktober 115, per März 116.

Antwerpen, 15. Aug. Des Feiertages wegen heute kein Getreide- und Petroleum-Markt.

London, 15. Aug. An der Küste 4 Weizenladungen angeboten. Wetter: Heiß.

London, 15. Aug. Chili-Kupfer 41¼, p. 3 Monat $41^{11}/_{16}$.

Glasgow, 15. Aug. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 41 sh. 9½ d.

Hull, 14. Aug. Getreidemarkt. Weizen ruhig. — Wetter: Heiß.

Liverpool, 15. Aug. Getreidemarkt. Weizen, Mehl und Mais sehr ruhig. Wetter: Prachtvoll.

Liverpool, 15. Aug., Nachm. 12 Uhr 50 Min. Baumwolle Umsatz 10 000 Ballen, davon für Spekulation and Export 1000 Ball. Amerikaner träge, Surats ruhig.

Middl. amerik. Lieferungen: August-Sept. $4^{13}/_{64}$, Oktbr.-Novbr. $4^{13}/_{64}$, Dezember-Januar $4^{15}/_{64}$, Februar-März $4^{9}/_{32}$ d. Alles Verkäuferpreise.

Liverpool, 15. Aug., Nachm. 1 Uhr 10 Min. Baumwolle. Umsatz 10 000 Ballen, davon für Spekulation u. Export 1000 Ballen. Weichend.

Middl. amerik. Lieferungen: August-September $4^{11}/_{64}$ Käuferpreis, Septbr.-Oktober $4^{5}/_{32}$ do., Oktober-November $4^{5}/_{32}$ do., November-Dezember $4^{11}/_{64}$ do., Dezbr.-Januar $4^{13}/_{64}$ do., Januar-Februar $4^{15}/_{64}$ Verkäuferpreis, Febr.-März 4¼ Käuferpreis, März-April $4^{9}/_{32}$ d. do.

Petersburg, 15. Aug. Produktenmarkt. Talg loko 58,00, per August —,—, Weizen loko 11,00, Roggen loko 6,80, Hafer loko 4,75, Hanf loko 44,00, Leinsaat loko 14,75. — Wetter: Frisch.

Newyork, 14. Aug. Waarenbericht. Baumwolle in New-York $7^{9}/_{16}$, do. in New-Orleans $7^{1}/_{16}$. Raff. Petroleum Standard white in New-York 5,05, do. Standard white in Philadelphia 5,00 Gd. Rohes Petroleum in New-York 4,90, do. Pipeline Certifikates, per August 58¼. Matt. Schmalz loko 8,85, do. Rohe u. Brothers 9,00. Zucker (Fair refining Muscovad.) 3¼. Mais (New) p. August 47⅝, p. Sept. 48, p. Okt. 48⅝. Rother Winterweizen loko 70½. Kaffee Rio Nr. 7 16. Mehl (Spring clears) 2,30. Getreidefracht 3¾. — Kupfer —,—. Rother Weizen p. Aug. 69, per Sept. 70¾, per Okt. 73⅛, per Dezbr. 77⅝. Kaffee Nr. 7 low ord. p. Sept. 15,00, p. Nov. 14,95.

Newyork, 14. Aug. Visible Supply an Weizen 58 869 000 Bushels, do. an Mais 6 214 000 Bushels.

Newyork, 15. Aug. Weizen-Verschiffungen der letzten Woche von den atlantischen Häfen der Vereinigten Staaten nach Großbritannien 170 000, do. nach Frankreich 80 000, do. nach anderen Häfen des Kontinents 162 000, do. von Kalifornien u. Oregon nach Großbritannien 65 000, do. nach anderen Häfen des Kontinents — Orts.

Chicago, 14. Aug. Weizen per August 62⅜, per Sept. 63⅜. Mais per August 39½. — Speck short clear nom. Pork per August 12,50.

Telephonischer Börsenbericht.

Newyork, 15. Aug. Weizen per August 68½ C., per Sept. 70 C.

Berlin, 16. Aug. Wetter: Schön.

Fonds- und Aktien-Börse.

Berlin, 15. Aug. Die heutige Börse eröffnete in schwacher Haltung und mit zumeist etwas niedrigeren Kursen auf spekulativem Gebiet. Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen lauteten nicht gerade ungünstig, boten aber besondere geschäftliche Anregung nicht dar. — Hier entwickelte sich das Geschäft anfangs ruhig, gestaltete sich aber etwas lebhafter, als die Haltung im Laufe des Verkehrs sich ziemlich allgemein etwas befestigte. In der zweite Hälfte der Börsenzeit trat aber wieder eine kleine Abschwächung ein, ohne daß das Angebot dringend hervortrat und der Börsenschluß blieb schwach. — Der Kapitalsmarkt wies mäßig feste Haltung für heimische solide Anlagen auf bei mäßigen Umsätzen; Deutsche Reichs- und Preußische konsol. Anleihen etwas abgeschwächt. — Fremde festen Zins tragende Papiere konnten ihren Werthstand zumeist ziemlich behaupten, blieben aber gleichfalls zumeist ruhig; Mexikaner steigend und belebt; Italiener anfangs fest, schließlich schwächer; Ungarische Goldrenten wenig verändert. Rubelnoten unter kleinen Schwankungen behauptet. — Der Privatdiskont wurde mit 4¼ Prozent notirt. — Auf internationalem Gebiet waren Oesterreichische Kreditaktien nach schwächerer Eröffnung befestigt, schlossen aber wieder schwächer, Franzosen fest, Lombarden schwächer, Gotthardbahn fester, andere Schweizerische Bahnen schwächer. — Inländische Eisenbahnaktien behauptet und ruhig; Marienburg-Mlawka schließlich abgeschwächt. — Bankaktien ruhig; die spekulativen Devisen anfangs schwächer, dann befestigt und wieder mit einer Abschwächung schließend. — Industriepapiere wenig verändert, Schifffahrtsaktien schwach; Montanwerthe zeitweise lebhafter und besonders Kohlenaktien fester, schließlich aber wieder abgeschwächt.

Produkten-Börse.

Berlin, 15. Aug. In den Vereinigten Staaten dauern die finanziellen Schwierigkeiten fort. In Newyork war Weizen gestern für hintere Sichten bis ⅜ C. niedriger, in Chicago ging der Preis um 1¼ C. zurück. An der hiesigen Getreidebörse herrschte heute große Lustlosigkeit, und da die Platzspekulation größere Realisationen vornahm, war die Haltung schwach. Weizen büßte 2 M., Roggen 2½ M. ein und das Geschäft hielt sich dabei in engsten Grenzen. Das Angebot von effektiver Waare ist sehr mäßig. Hafer konnte sich für nahe Sichten gut behaupten, Frühjahrstermine gaben dagegen 1¼ M. nach. Roggenmehl still und billiger. Rüböl anfänglich matt und niedriger, später theilweise erholt. Für Spiritus war die Meinung sehr muthlos und die Preise gaben auf starke Realisationen für Hamburger Rechnung für loko 70 Pf., auf Termine 40 Pf. nach.

Weizen (mit Ausschluß von Rauhweizen) per 1000 Kilogr. Loko unbelebt. Termine flau und niedriger. Gek. — Tonnen. Kündigungspreis — M. Loko 152—163 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 157 M., per diesen Monat — bez., per August-September —,— bez., per September-Oktober 157—156,50 bez., per Okt.-Nov. 158—157,50 bez., per Nov.-Dezbr. 159,25—158,50 bez., per Dez. —, bez., per Mai 1894 — M.

Roggen per 1000 Kilogramm. Loko zu niedrigeren Preisen lebhafterer Handel. Termine flau. Gekündigt — Tonnen. Kündigungspreis —. Loko 130—143 M. nach Qual. Lieferungsqualität 137 M., inländischer, guter alter und neuer 137—138,5 ab Bahn bez., per diesen Monat — bez., Anmeldeschein vom 14. Aug. 138,5 verkauft, per Aug.-Sept. — bez., per Sept.-Oktober 140,25 bis 140—140,5—140 bez., per Oktober-Nov. 140,75—140—140,25 bez., per Novbr.-Dezember 141,25—140,75 bez., per Mai 1894 142 bis 141,75—142 bez.

Gerste per 1000 Kilogr. Ruhig. Große und kleine 140 bis 170, Futtergerste 125—145 Mk. nach Qualität.

Hafer per 1000 Kilogramm. Loko gute Qualität gefragt. Termine im Verlaufe fester. Gekündigt —,— Tonnen. Kündigungspreis —,— M. Loko 168—190 M. nach Qualität, Lieferungsqualität 169 M. Pommerscher mittel bis guter 170—176 bez., feiner 177—184 bez., preußischer mittel bis guter 172—178 bez., feiner 179—186 bez., schlesischer mittel bis guter 172—180 bez., feiner 181 bis 188 bez., per diesen Monat 161,5—163,25 bez., per August-Septbr. —,— bez., per Septbr.-Oktober 154,5—155,25 bez., per Oktober-Nov. 151—152 bez., per Novbr.-Dezbr. 150,5—151 bez., per Dezember — M., per Mai 1894 146—145,5—145,75 bez.

Mais per 1000 Kilogramm. Loko unverändert. Termine wenig verändert. Gekündigt — Tonnen. Kündigungspreis — M. Loko 120—126 nach Qualität, per diesen Monat 114,5 bez., per August-September —,— bez., per September-Oktober 113,75 bez., per Okt.-Novbr. 114,5 bez., per November-Dezbr. 115 bez., per Mai 1894 — bez.

Erbsen per 1000 Kilogr. Kochwaare 160—195 M. nach Qual., Futterwaare 146—158 M. nach Qual.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kilo brutto inkl. Sack. Termine flau. Gekündigt — Sack. Kündigungspreis — M. per diesen Monat — M., per Aug.-Sept. —, per Sept.-Okt. 18,1 bis bis 18—18,05 bez., per Oktober-Novbr. 18,2—18,15—18,2 bez., per Novbr.-Dezbr. 18,35—18,3—18,35 bez., per Dez. —

Oelsaaten ohne Handel.

Rüböl per 100 Kilogramm mit Faß. Termine nahe Sicht behauptet. Gekünd. — Ztr. Kündigungspreis —,— M. Loko mit Faß — M., ohne Faß — M., per diesen Monat — M., per August-Sept. — bez., per Sept.-Okt. 47,8—47,7—48,2 bez., per Oktober-November 48,4 M., per Novbr.-Dezember 48,6 M., per April-Mai 1894 48,8 bez.

Trockene Kartoffelstärke p. 100 Kilo brutto inkl. Sack, per diesen Monat 19,00 M. bez. — **Feuchte Kartoffelstärke** per 100 Kilo brutto inkl. Sack per diesen Monat —.

Kartoffelmehl per 100 Kilo brutto incl. Sack, per diesen Monat 19,00 M. bez.

Petroleum ohne Handel.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe. Ohne Handel.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe per 100 Liter à 100 Proz. = 10,000 Proz. nach Tralles. Gek. —,— Liter Kündigungspreis — M. Loko ohne Faß 33,7 bez., per diesen Monat —,— bez.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe. Ohne Handel.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe. Matt, schließt etwas fester. Gekündigt 60 000 Liter. Kündigungspreis 32,50 M. Loko mit Faß —,—, per diesen Monat und per Aug.-Septbr. 32,6 bis 32,3—32,5 bez., per Sept. 33—32,7—32,9 bez., per Septbr.-Oktober 33,0—32,7—32,9 bez., per Oktbr.-November 33,1—32,8—33,0 bez., per Novbr.-Dez. 33,2—32,9—33,2 bez., per April 1894 38,5 bis 38,3—38,5 bez., per Mai 38,7—38,4—38,7 bez.

Weizenmehl Nr. 00 22,00—20,00 bez., Nr. 0 19,75—17,75 bez. Feine Marken über Notiz bezahlt.

Roggenmehl Nr. 0 u. 1 18,25—17,50 bez., do. feine Marken Nr. 0 u. 1 19,50—18,25 bez., Nr. 0 1,5 Mk. höher als Nr. 0 u. 1 p. 100 Kilogr. br. incl. Sack.

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterling = 20 M. 1 Dol = 4¼ M. 100 Rub = 320 M. 1 Gulden österr. = 2 M. 7 Gulden südd. W. = 12 M. 1 Gulden holl. W. 1 M. 70 Pf., 1 Franc oder 1 Lira oder 1 Peseta = 80 Pf.

Bank-Diskonto		Wechs. v. 15. Aug.	
Amsterdam	3	8 T.	168,15 bz G
London	2½	8 T.	20,44 bz
Paris	2½	8 T.	80,70 bz B.
Wien	4	8 T.	162,25 bz
Petersburg	4½	3 W.	210,50 bz
Warschau	4½	8 T.	211,35 bz

In Berl. 4, Lombard 5, Privat. 3⅝ bz

Geld, Banknoten u. Coupons.

Souvereigns	20,38 bz G.
20 Francs-Stück	
Gold-Dollars	4,185 G.
Engl. Not. 1 Pfd. Sterl.	20,43 bz
Franz. Not. 100 Frcs.	80,80 B.
Oestr. Noten 100 fl.	162,30 bz
Russ. Noten 100 R.	213,15 bz

Deutsche Fonds u. Staatspap.

Dtsche. R.-Anl.	4	106,80 B.
do. do.	3½	99,70 bz
do. do.	3	85,25 G.
Prss. cons. Anl.	4	106,50 G.
do. do.	3½	100,00 B.
do. do.	3	85,30 bz
do. Scrips. int.		
Sts.-Anl. 1868	4	102,10 G.
Sts.-Schld-Sch	3½	99,90 G.
Berl Stadt-Obl.	3½	98,75 G.
do. do. neue	3½	99,00 bz
Posener Prov.-Anl.-Scheine	3½	95,40 G.
Pfandbriefe: Berliner	5	114,70 G.
do.	4½	108,40 bz
do.	4	105,00 bz
do.	3½	98,75 bz
Ctrl. Ldsch	4	
do. do.	3½	98,20 bz
Kur. u. Neumrk. neue	3½	98,70 bz B.
do.	4	
Ostpreuss	3½	96,30 bz
Pommer.	3½	98,30 bz B.
do.	4	
Posensch.	4	102,70 bz
do.	3½	96,80 bz
Schls. altl.	3½	
do. do.	4	
ldschl Lt. A	3½	97,90 bz
do.	4	
do. neudo.	3½	97,90 bz
do. do. C.	4	
Wstp Rittr	3½	96,40 bz
do. neul. II.	3½	96,40 bz
Pommer.	4	102,50 G.
Posensch.	4	102,80 G.
Preuss.	4	102,50 G.
Schles.	4	102,80 bz
Bad. Eisenb.-A.	4	
Bayer. Anleihe	4	106,50 bz G.
Brem. A. 1892	3½	97,00 G.
Hmb. Sts. Rent.	3½	
do. do. 1886	3	
do. amort. Anl.	3½	
Sächs. Sts. Anl.	3½	
do. Staats-Rnt.	3	86,00 B.
Prss. Präm-Anl.	3½	
H. Pr.-Sch. 40 T	—	
Bd. Präm.-An.	4	
Bayr. Pr.-Anl.	4	

Brnsch. 20 T. L.	—	104,40 B.
Cöln-M. Pr.-A.	3½	132,00 bz
Dess. Präm.-A.	3½	
Ham. 50 T.-L.	3	134,50 B.
Lüb. 50 T.-L.	3½	128,75 B.
Mein. 7 Guld.-L.	—	26,70 bz
Oldenb. Loose	3	127,75 bz

Ausländische Fonds.

Argentin. Anl.	5	44,90 bz
do. 1888	4½	36,10 bz
Bukar. Stadt-A.	5	93,60 bz G.
Buen. Air. Obl.	5	30,75 bz
Chines. Anl.	5½	104,70 bz G.
Dän. Sts.-A. 86.	3½	
Egypt. Anleihe	3	
do. 1890	3½	
do. do.	4	
do. Daira-S.	4	
Finnländ. L.	—	
Griech. Gold-A	5	35,50 bz
do. cons. Gold	4	27,90 G.
do. Pir.-Lar.	5	31,75 bz
Italien. Rente	5	86,60 B.
Kopenh. St.-A.	3½	93,60 G.
Lissab. St. A. I. II	4	52,00 bz B.
Mexikan. Anl.	6	54,40 bz
Mosk. Stadt-A.	5	
Norw. Hyp-Obl	3½	
do. Conv. A. 88.	3	
Oest. G.-Rent.	4	96,10 bz
do. Pap.-Rnt.	4⅕	91,70 G.
do. do.	4⅕	91,70 G.
do. Silb.-Rent.	4⅕	91,25 bz G.
do. 250 Fl. 54.	4	
do. Kr. 100 (58)	—	
do. 1860er L.	5	140,50 G.
do. 1864er L.	—	321,10 G.
Poln. Pf.-Br. I-V	5	66,20 bz
do. Liq.-Pf.-Br	4	
Portugies. Anl. 1888—89	—	29,60 bz G.
Raab-Gr. Pr.-A	4	103,75 bz
Röm. Stadt-A.	4	82,25 G.
do. II. III. V.	4	78,25 bz G.
Rum. Staats-A.	4	80,25 bz
do. Rente 90	4	80,25 bz
do. do. fund.	5	101,75 bz
do. do. amort.	5	93,75 bz
Rss. Eng. A. 1822 (Pfd. Stl. gl. 20 M.)	5	
do. 1859	3	
do. 1880	4	98,50 bz
do. 1887	4	
do. 1873		
do. 1875	4½	
do. 1889	4	
do. 1890	4	
Russ. Goldrent	6	103,00 bz G.
do. 1884 stpfl.	5	
I. Orient 1877		
II. Orient 1878	5	66,70 bz
III. Orient 1879	5	67,10 bz
Nikolai-Obl	4	98,70 G.
Pol. Schatz-O.	4	
Pr.-Anl. 1864	5	159,30 bz
do. 1866	5	
Bodkr.-Pfdbr.	5	
do. neue	4½	100,90 bz
Schwedische	3½	95,40 bz G.
Schw. 1890	3½	
do. d. 1883	4½	100,40 bz

Schw. Hyp.-Pf.	4½	
Serb. Gld-Pfdb.	5	84,00 bz G.
do. Rente	5	72,30 bz G.
do. neue 85	5	72,30 bz G.
Stockh. Pf. 85.	4½	
do. St.-Anl. 86	4	
Span. Schuld.	4	
Türk A. 1865 in Pfd. Sterl. cv.	1	
do. do. B.	1	32,90 G.
do. do. C.	1	22,45 G.
do. Consol. 90	4	81,20 bz
do. Zoll-Oblig	5	96,20 bz
Trk. 400 Frc.-L	—	70,10 bz G.
do. Eg Trib-Anl.	4¼	
Ung. Gld-Rent.	4	94,10 B.
do. Gld.-Inv.-A.	5	
do. do. do.	4½	101,20 bz B.
do. Papier-Rnt.		
do. Loose	—	257,50 G.
do. Tem-Bg.-A.	5	
Wiener C.-Anl.	5	106,80 G.

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastr.	2¼	58,50 G.
Altenbg.-Zeitz	$9^{4}/_{15}$	
Crefelder	4	73,50 bz
Crefld-Uerdng	2	84,50 bz
Dortm.-Ensch.	4½	100,00 bz
Eutin. Lübeck	1½	37,25 bz
Frnkf.-Güterb.	1	62,00 bz
Ludwsh.-Bexb.	9¼	223,75 bz
Lübeck-Büch.	6	129,75 bz
Mainz-Ludwsh	4¼	106,25 bz G.
Marnb.-Mlawk.	½	68,00 bz
Meckl. Fr. Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	101,00 G.
Ostpr. Südb.	0	68,75 bz
Saalbahn	0	22,00 G.
Stargrd-Posen	4½	102,00 B.
Weimar-Gera	—	11,75 B.
Werrabahn	0,185	
Albrechtsbahn		44,75 bz
Aussig-Teplitz	20	567,00 G.
Böhm. Nordb.	5	
do. Westb.	7½	
Brünn. Lokalb.	5½	
Buschtherader	10¼	
Canada Pacifb.	5	72,60 bz
Dux-Bodenb.	5	
Galiz. Karl-L.	4½	
Graz-Köflach	6½	122,00 bz
Kaschau-Od.	4	87,75 G.
Kronpr. Rud.	4¾	95,00 G.
Lemberg-Cz.	6½	
Oester. Staatsb	—	
do. Lokalb.	4¾	96,50 bz
do. Nordw.	—	
do. Lit. B. Elb.	—	
Raab-Oedenb.	—	25,75 G.
Reichenb.-P.	—	92,60 G.
Südöstr. (Lb.)	—	42,00 bz
Tamin-Land	0	
Ungar.-Galiz.	5	
Balt. Eisenb	3	59,40 bz
Donetzbahn	5	107,00 bz
Ivang. Domb.	5	103,10 G.
Kursk-Kiew	12,165	
Mosco-Brest	—	67,50 bz
Russ. Staatsb.	6,56	128,75 G.
do. Südwest.	5,45	74,70 bz

Wrsch.-Teres.	5	103,00 bz
Wrsch.-Wien.	11¼	205,60 G.
Weichselbahn	5	69,25 bz
Amst.-Rotterd.	1½	89,00 bz
Gotthardbahn	6½	147,60 bz
Ital. Mittelm.	5	95,90 bz
Ital. Merid.-Bah	7⅕	119,25 bz
Lüttich-Lmb.	—	23,60 bz
Lux. Pr. Henri	2,7	57,60 bz
Schweiz. Centr	4	110,30 bz
do. Nordost	4½	100,00 bz
do. Unionb.	2⅖	
do. Westb.		
Westsicilian.	3⅗	54,75 bz B.

Eisenb.-Stamm-Priorität.

Altdm. Colberg	4½	113,00 bz
Bresl.-Warsch.	$^{18}/_{20}$	
Czakat.-St.-Pr.	5	104,40 bz
Dux-Bodnb AB.		
Paul-Neu-Rup.	—	
Prignitz	4½	
Szatmar-Nag.	—	87,50 G.
Dortm.-Gron.	4½	114,75 bz
Marienb Mlawk	5	107,50 bz
Mecklb. Südb.	—	47,30 bz
Ostpr. Südb.	2	103,50 bz
Saalbahn	3½	90,00 bz
Weimar-Gera	3⅜	84,75 bz

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.

Breslau-Warschauer Bahn	5	
Gr. Berl. Pferde Eisenbahn	4	101,80 bz G
Oberschl.	3½	
do. (StargPos)	4	101,30 G.
Ostpr Südbahn	4½	
do. do.	4½	
Werrab. 1890	4	
Albrechtsb gar	5	
Busch Gold-O.	4½	103,40 G.
Dux-Bodenb. I.	5	
Dux-PragG-Pr.	5	
do.	4	100,40 G.
Franz.-Josefb.	4	92,40 G.
GalKLudwgb g	4½	
do. do. 1890	4	92,50 bz
Kasch-Oderb. Gold-Pr. g.	4	97,10 B.
KronpRudolfb.	4	92,25 G.
do. Salzkamm	4	100,50 G.
LmbCzern. stfr	4	91,25 bz G
do. do. stpfl.	4	
Oest. Stb. alt, g.	3	83,75 G.
do. Staats-I. II.	5	107,70 B.
do. Gold-Prio.	4	100,25 bz
do. Lokalbahn	4½	95,50 G.
do. Nordwestb.	5	102,50 G.
do. NdwB. G-Pr	5	108,00 B.
do. Lt. B. Elbth.	5	102,25 G.
Raab-Oedenb. Gold-Pr	3	68,50 bz G
Reichenb.-Pr. (Silber)	4	
Raab Gold-Prior.	3	
Südöst- B. (Lb.)	3	63,90 G.
do. Obligation.	5	103,90 bz B.
do. Gold-Prior.	4	96,50 B.

Baltische gar.	5	98,75 G.
Brest-Grajewoar	5	
Gr. Russ. Eis. g	3	
Ivang.-Dombr. g.	4½	101,75 G.
Kozlow-Wor. g.	4	91,50 bz
do. 1889	4	93,75 G.
do. Chark. As. (O)	4	92,00 bz
do. (Oblig.) 1889	4	93,70 G.
Kursk-Kiew conv	4	93,50 bz G.
Losowo-Sebast.	5	
Mosco-Jaroslaw	5	
do. Kursk gar.	4	88,90 bz G.
do. Rjäsan gar.	4	94,30 bz G.
do. Smolensk g.	5	100,90 bz
Orel-Griasy conv	4	91,50 bz
Poti-Tiflis gar.	5	
Rjäsan-Kozlow g	4	92,40 bz
Rjaschk-Moroz. g	5	100,30 bz
Rybinsk-Bolog.	5	90,25 G.
Schuja-Ivan. gar.		
Südwestb. gar.	4	95,30 bz G.
Transkaukas. g.	3	78,20 bz G.
Warsch.-Ter. g.	5	102,20 bz
Warsch.-Wien n.	4	99,30 bz
Wladikawk. O. g.	4	94,10 G.
Zarskoe-Selo	5	
Anatol. Gold-Obl	5	86,75 bz G.
Gotthardbahnov.	4	103,60 bz
Sicilian. Gld.-P. (steuerfrei)	4	79,50 B.
do. do. v. 1891	4	
Ital. Eisenb.-Obl.	3	53,50 bz G.
Süd-Ital. Bahn	3	57,20 B.
Serb. Hyp.-Obl.	5	70,25 bz G.
do. Lit. B.	5	
Central-Pacific	6	
Illinois-Eisenb.	4	98,00 bz
Manitoba	4½	94,25 bz
Northern Pacific	6	107,00 bz
San Louis-Franc.	6	100,00 B.
Southern Pacific	6	104,40 B.

Hypotheken-Certifikate.

Danz. Hypoth.-Bank	4	
Dtsche. Grd.-Kr.-Pr. I	3½	111,25 bz
do. do. II.	3½	106,60 bz
do. do. III. abg.	3½	99,25 B.
do. do. IV. abg.	3½	99,25 B.
do. do. V. abg.	3½	95,50 G.
do. Hp. B. Pf. IV. V. VI.	5	112,75 G.
do. do.	4	102,50 bz G
do. do.	3½	96,30 G.
Hb. Hyp.-Pf. (rz 100)	4	101,00 bz
do. do. (unkündbar bis 1./1.1900)	4	103,00 bz
do. do. (rz 100)	3½	95,50 bz
Meininger Hyp.-Pfdb.	4	101,30 bz G
do. Pr.-Pfdbr.	4	129,60 bz
Pomm. Hypoth.-Akt. B.-Pfandbr. III. u. IV.	4	101,50 G.
P.B.-Cr. unkb (rz 110)	5	113,75 G.
do. Sr. III. V. VI (rz 100)	5	107,75 G.
do. do. (rz. 115)	4½	115,00 G.
do. do. X. (rz. 110)	4½	111,50 G.
do. do. (rz. 100)	4	101,00 bz G
Pr. Cent.-Pf. (rz. 100)	4	100,10 bz G.
do. do. (rz. 100)	3½	95,80 bz G.
do. do. kündb. 1900	4	103,00 bz G.
Pr. Centr.-Pf. Com-O	3½	95,50 bz G.

Pr. Hyp.-B. I. (rz. 120)	4½	
do. do. VI. (rz. 110)	5	
do. div. Ser. (rz. 100)	4	103,00 bz G.
do. do. (rz. 100)	3½	98,00 bz G.
Prs. Hyp.-Vers.-Cert.	4½	
do. do. do.	4	102,60 B.
do. do. do.	3½	97,00 bz G
Schles. B. Cr. (rz. 100)	4	101,50 G.
do. do. (rz. 100)	3½	96,10 B.
Stettin. Nat. Hyp. Cr.		
do. do. (rz. 110)	4½	105,60 G.
do. do. (rz. 110)	4	102,75 G.
do. do. (rz. 100)	4	101,80 bz G.

Bankpapiere.

B. f. Sprit-Prod. H	3	63,00 bz G.
Berl. Cassenver.	4½	
do. Handelsges.	6	130,60 G.
do. Maklerver.	8½	120,75 bz
do. Prod-Hdbk.	—	
Börsen-Hdlsver.	6½	128,50 bz
Bresl. Disc.-Bk.	5	99,50 G.
do. Wechslerbk.	4½	98,10 G.
Danz. Privatbank	7½	
Darmstädter Bk.	5½	128,00 bz
do. do. Zettel	3,70	
Deutsche Bank	8	149,00 bz
do. Genossensch	4⅚	115,10 G.
do. Hp. Bk. 60 pCt	7	120,10 G.
Disc.-Command	6	173,10 bz
Dresdener Bank	7	133,75 B.
Gothaer Grundcreditbank	3½	88,00 bz G.
Internat. Bank	—	
Königsb. Ver.-Bk	5	99,40 G.
Leipziger Credit	8½	170,10 bz G
Magdeb. Priv.-Bk	5	109,20 B.
Maklerbank	5	109,00 bz G.
Mecklenb. Hyp. u. Wechs.	8	138,10 G.
Meininger Hyp.-Bank 70 pCt.	6	109,30 bz B.
Mitteld. Crdt.-Bk.	4½	95,10 B.
Nationalbk. f. D.	5	102,75 bz
Nordd. Grd.-Crd.	1	90,00 bz B.
Oester. Credit-A	$9^{1}/_{16}$	198,10 bz
Petersb. Disc.-Bk	6	
do. Intern. Bk.	10	
Pomm. Vorz.-Akt	6	113,00 G.
Posen. Prov.-Bk.	4½	103,25 B.
Pr. Bodencr.-Bk.	7	130,00 G.
do. Cnt-Bd 60 pCt	9½	160,10 G.
do. Hyp.-Akt.-Bk	6½	125,50 G.
do. Hyp.-V. A. G. 25 pCt.	6	105,00 G.
do. Immob-Bank 80 pCt.	—	234,00 bz
do. Leihhaus	6	92,60 G.
Reichsbank	6,38	150,25 G.
Russische Bank	5	73,00 bz
Schles. Bankver.	6	114,80 bz
Warsch. Comerz	9	
do. Disconto	7½	

Industrie-Papiere.

Allg. Elekt.-Ges.	7½	127,80 bz
Anglo Ct. Guano	11¾	142,50 bz B.
Baugesellsch.: Berl.-Charl.	7⅕	956,00 bz B.
City St.-Pr.	5	79,00 B.
Dtsche. Bau	3	77,00 G.
Hann. St.-P.	3½	67,00 B.

Bauges. Humb.	5½	129,60 G.
Moabit	8	143,00 B.
Passage	3½	63,00 B.
U. d. Linden	0	
Berl. Elekt.-W.	7⅘	140,40 bz
Berl. Lagerhof	—	80,10 bz
do. do. St.-Pr	9	118,10 B.
Ahrens Br., Mbt.	0	
Berl. Bock-Br.	0	51,50 bz G.
Schultheiss-Br	16	244,90 G.
Bresl. Oelw.	3	89,00 G.
Deutsche Asph.	5	76,25 bz G.
Dynamit Trust	9	123,50 bz G.
Erdmannsd. Sp.	5½	93,00 bz G.
Fraust. Zucker	0	100,50 G.
Glauz. Zucker	12	115,25 bz
Gummi Harburg-Wien	24	274,50 B.
do. Schwanitz	12½	182,00 bz G.
do. Voigt Winde	8	124,50 G.
do. Volpl. Schldt.	—	93,25 G.
Hemmoor Cem.	6	100,50 bz G.
Köhlm. Strk.	12	
Körbisdf. Zucker	2½	108,20 bz G.
Löwe & Co.	18	256,00 bz G.
Bresl. Linke	10	147,25 G.
do. Hofm.	10	135,50 G.
Germ. Vrz.-Akt.	6½	79,80 bz
Görlitz ov.	8	112,25 G.
Görl. Lüdr.	10	132,75 bz G.
Grusonwerk	10	
H. Paucksch	2	
Schwarzkopff	18	221,50 G.
Stettin-Vulk.-B.	9	108,50 G.
Sudenburg	14	176,90 G.
O.-Schl. Cham.	3	51,00 B.
do. Port.-Cem.	1½	82,00 bz B.
Oppeln. Cem.-F.	4	93,50 G.
do. (Giesel)	2	84,25 B.
Gr. Berl. Pferdb.	12½	221,25 bz
Hamb. Pferdeb.	0	92,50 B.
Potsd. ov. Pfrdb.	5	87,50 B.
Posen. Sprit-F.	4	
Rositzer Zucker	3	70,25 bz G.
Schles. Cem.	7½	134,00 G.
Stett. Bred. Cem.	2	85,00 B.
do. Chamott.	15	194,00 bz
Bgw. u. H.-Ges.		
Aplerbecker	7	118,00 G.
Berzelius	10	124,00 B.
Bismarckhütte	8	136,50 G.
Boch. Gusst.-F.	6½	119,25 bz
Donnersmarck	—	81,50 G.
Dortm. St.-Pr. A.	1	56,10 bz
Gelsenkirchen	9	134,50 bz
Hibernia	5½	108,10 bz
Hörd. St.-Pr.-A.	0	28,75 bz G.
Inowrazl. Salz	1	35,10 G.
König u. Laura	4	99,00 bz
Lauchham. ov.	6	94,00 B.
Louis. Tief. St.-Pr	7	102,00 G.
Oberschl. Bd.	½	44,00 bz
do. Eisen-Ind.	4½	97,00 bz G.
Redenh. St.-Pr.	—	11,75 B.
Riebeck. Mont.	11	156,10 bz G.
Schles. Kohlw.	0	24,00 bz
do. Zinkhütte	15	181,40 B.
do. do. St.-Pr.	15	181,00 bz
Stolb. Zink-H.	1	32,75 bz
do. St.-Pr.	6	105,00 G.
Tarnowitz ov.	0	
do. do. St.-Pr.	0	39,50 bz

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.